

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourmieg.)

No. 9. Freytag, den 29. Januar 1830.

Berlin, vom 24. Januar.

Die kirchliche Feier des Krönungs- und Ordensfestes geschah, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, am heutigen Tage.

Die in Berlin anwesenden Personen von denen, welche seit dem vorjährigen Feste bis zum diesjährigen, und am 18. Januar dieses Jahres Orden und Ehrenzeichen erhalten hatten, wie auch diejenigen, welche Se. Maj. hatte einladen lassen, um heute Orden zu empfangen, versammelten sich im Königl. Schlosse.

Die letzteren empfingen daselbst von der General-Ordens-Commission, im Auftrage Sr. Maj., die von Allerhöchstdenenselben ihnen bestimmte Decorationen.

Dann führte die gedachte Commission alle oben erwähnten Ritter und Inhaber in den Rittersaal, in welchem bereits die zum heutigen Feste eingeladenen Personen versammelt waren.

Der wirtl. Geh. Rath von Raumer las den am 22. Januar dieses Jahres an die General-Ordens-Commission ergangenen Königl. Befehl den Anwesenden vor.

Diesemächst begaben Sich Seine Maj. der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, wie auch mit den hier anwesenden hohen Fürstlichen Personen, und gefolgt von den Rittern des schwarzen Adler-Ordens, so wie von den Rittern des rothen Adler-Ordens erster Classe, nebst den von der General-Ordens-Commission geführten, seit dem vorjährigen Feste, und am 18. d. M., wie auch heute, ernannten Rittern und Inhabern in die Schloß-Kapelle, woselbst die Liturgie von dem vor dem Altar sitzenden Bischof der evangelischen Kirche Dr. Eylert, mit Assistentz der Hof- und Domprediger Sack und Strauß, gehalten, der Segen gesprochen, und das Te Deum von allen Anwesenden gesungen wurde.

Nach Beendigung dieser Feier begaben Sich Seine Maj. der König, die Königl. Prinzen und Prinzessinnen, die hier anwesenden hohen Fürstlichen Personen,

wie auch alle in der Kapelle versammelten Personen, nach dem Rittersaale, in welchem nun alle eingeladenen Ritter und Inhaber waren.

Der Bischof Dr. Eylert hielt daselbst die der Feier des heutigen Tages gewidmete geistliche Rede.

Nach Beendigung derselben wurden Seiner Majestät dem Könige die seit dem vorjährigen Feste, die am 18. Januar und die heute ernannten Ritter und Inhaber von der General-Ordens-Commission vorgeleitet.

Se. Maj. bezeugten ihnen Allerhöchstdero Huld und Gnade, und geruheten ihnen ehrfurchtsvollen Dank derselben anzunehmen.

Die Versammlung folgte hierauf den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und den allhier anwesenden hohen Fürstlichen Personen zur Tafel.

Diese war in der Bilder-Gallerie und im weißen Saal angeordnet, und es nahmen in der Bilder-Gallerie und in den anstoßenden Kammern 350 Personen, und im weißen Saal 250 Personen daran Theil.

In der ersten Tafel in der Bilder-Gallerie nahmen 20 Personen vom Stande der Unterofficiere und Gemeinen, Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber, Theil.

Am heutigen Tage hatten Se. Maj. der König und alle Prinzen des Königl. Hauses den rothen Adler-Orden vierter Classe angelegt.

Nach aufgehobener Tafel begab sich die Versammlung in den Rittersaal, und wurde huldvoll entlassen.

Ueberall sprachen sich die treuen Wünsche der Anwesenden für das Wohl Sr. Maj. und des Königl. Hauses innig und freudig aus.

L i s t e

derjenigen Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Classe, welchen Se. Maj. der König am 24. Jan. 1830 den Stern mit Eichenlaub beigelegt haben.

1) Dem General-Lieutenant v. Wolzogen. 2) Dem General-Lieutenant von Kysel II., Commandeur der 16ten Division. 3) Dem General-Lieutenant v. Va-

Ientini, General-Inspector des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens. 4) Dem General-Lieutenant von Tappelskirch, Chef der Gendarmerie und Commandant von Berlin. 5) Dem General-Lieutenant von Nagmer, Commandeur der 8ten Division. 6) Dem General-Lieutenant von Luck, Commandeur der 13ten Division. 7) Dem General-Lieutenant Afer vom Ingenieur-Corps. 8) Dem General-Majutanten, General-Major v. Wagleben. 9) Dem General-Majutanten, General-Major v. Thiele l. 10) Dem Staats- und Justiz-Minister Grafen von Dankelmann. 11) Dem wirtl. Geh. Rath und Ober-Präsidenten von Vincke. 12) Dem wirtl. Geh. Rath, Director im Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und im Justiz-Ministerium von Kampf. 13) Dem Staatsrath und ersten Leibarzt Dr. Huseland. 14) Dem wirklichen Geh. Legations-Rath Ancillon. 15) Dem wirtl. Geh. Ober-Finanzrath und Präsidenten Korber. 16) Dem Bischof Dr. Eylert zu Potsdam. 17) Dem Geheimen Staatsrath von Küstper, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Baierschen Hofe. 18) Dem wirklichen Geh. Rath von Jordan, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Sächsischen Hofe. 19) Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den Großherzoglich Badenschen und Hessen-Darmstädtischen Höfen, so wie bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Freiherren v. Otterstedt. 20) Dem Landrath des Ruppinschen Kreises v. Fieren. 21) Dem wirtl. Geh. Rath und Ober-Präsidenten v. Merckel. 22) Dem wirtl. Geh. Ober-Finanzrath und General-Steuer-Director Maafen.

Berlin, vom 26. Januar.

Se. Maj. der König haben dem Professor Dr. Stein am Berlinischen Gymnasium hieselbst den rothen Adler-Orden dritter Classe mittelst Allerhöchstdigsten Handschreibens huldreichst zu ertheilen geruhet.

Berlin, vom 27. Januar.

Se. Maj. der König haben dem Conditor Theodor Hildebrand den Titel eines Hof-Lieferanten beizulegen geruhet.

Aus den Mainzgegenden, vom 23. Januar.

Die Kurfürstliche Hess. Gesefsammlung enthält folgende Verordnung über den Zweikampf. Wir Wilhelm der II. ic. sehen uns veranlaßt, die zur Verhütung von Duellen in unserer nachfolgenden Ordre vom heutigen Tage für das Militär erlassenen Bestimmungen hiermit auch auf unsere Civil-Dienerschaft auszudehnen. Die Gerichtsbehörden und sonst Alle, die es angehet, haben sich danach schuldigst zu achten. Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatssigels gegeben zu Kassel am 11. Januar 1830. — Die Hauptbestimmungen des Gesefes sind folgende: Derjenige, welcher einen Andern zum Zweikampfe herausfordert, wird, je nachdem der Herausgeforderte hierzu mehr oder weniger Veranlassung gegeben hat, mit dreibis sechs-jährigem Festungs-Arreste bestraft. Derjenige hingegen, welcher die Herausforderung annimmt, oder durch sein Betragen seine Bereitwilligkeit zum Zweikampfe zu erkennen giebt, hat, nach Verhältnis der ihm zu Statten kommenden, größeren oder geringeren, Entschuldigungsgründe, ein- bis dreijährigen Festungs-Arrest verwirkt. Ist der Zweikampf wirklich vor sich gegangen und ein Theil dabei getödtet worden, so soll der Ueberlebende, nach Beschaffenheit seines Vorfates, mit

der durch das gemeine Recht auf den Mord oder Todschlag gesetzten Strafe belegt werden. Ist kein Theil getödtet worden, so werden beide Theile mit Verlust des Adels, so wie mit Cassation oder Dienst-Entlassung, und noch außerdem nach Verwandniß der Umstände mit zehnjährigem bis lebenslänglichem Festungs-Arreste bestraft.

Brüssel, vom 21. Januar.

Aus Java sind hier Zeitungen vom 12., 15. und 19. Sept. eingegangen, welche melden, daß der Oberst-Lieutenant Solloway und der Major Bauer in verschiedenen Gefechten die rebellischen Javanesen, an deren Spitze fortwährend Dicoo Negoro steht, geschlagen haben. In dem letzten Gefechte bei dem Dorfe Bandoosang trieb der Major Bauer den Feind mit beträchtlichem Verluste zurück; das Fußvolk wurde ganz zerstreut und nur wenige davon, die sich an den Bügeln der Reiter und an den Mähnen der Pferde festhielten, erreichten das Gebirge. Die Reiterei der Rebellen agirte dagegen mehr geschlossen, und erreichte in verschiedenen Richtungen das Gebirge, ohne daß die Niederländischen Truppen ihr vielen Schaden thun konnten. — Die gedachten Zeitungen melden ferner, daß sich wieder einige Javanesishe Oberhäupter und namentlich der Pangerang Pakoe Mingat der Niederländischen Regierung unterworfen haben. Der General-Commissarius von Batavia hat Herrn Ellinkhuizen, Mitglied der allgemeinen Rechenammer, zum Gouverneur der Moluckischen Inseln ernannt.

Paris, vom 15. Januar.

Der Buchhändler Lebailly ist dafür, daß er den hier im Buchhandel verbotenen „Faublas“ verkauft hat, zu einjähriger Haft und einer Geldbuße von 500 Fr. condemnirt worden. Der Königl. Gerichtshof hat dies Urtheil bestätigt.

Paris, vom 17. Januar.

Am 11. Jan. ist die Corvette „Lamproie“ mit 100000 Fr. für die Occupations-Brigade in Morea von Toulon dorthin unter Segel gegangen. Die Linienische „Breslaw“ und „Provence“ werden in Eile ausgerüstet, und die Hafen-Vorsteher haben Befehl erhalten, auch die Linienische „die Stadt Marseille“, „Scivio“, so wie die Fregatten „Ipbigenia“, „Dido“, „Armide“, „Sirene“ und mehrere Briggs und Corvetten in segelfertigen Stand zu setzen. — Eine Französische Handels-Brigg von 300 Tonnen Gehalt ist beim Cap Palos an der Spanischen Küste von einem Korsaren, wahrscheinlich einem Algerer, genommen worden.

Paris, vom 18. Januar.

Hr. v. Polignac hat, dem Vernehmen nach, die Gesinnungen des Sultans von Egypten hinsichtlich Jerusalems ausforschen lassen, und scheint die Hoffnung zu haben, daß dieser Pascha einem Plane zur Wiederherstellung des Königreichs von Jerusalem nicht entgegen sein werde.

Triest, vom 6. Januar.

Vor einigen Tagen sah man hier zum allgemeinen Erstaunen alle in unserm Hafen liegenden Griechischen Schiffe ihre National-Flagge aufziehen. Bisher wurde nämlich jedem Griechischen Schiffe, ehe es in unsern Hafen einlief, bedeutet, entweder die Flagge abzuführen oder umzudehnen. Diese Anordnung ist nun zurückgenommen und den Griechischen Schiffen erlaubt worden, ihre Flagge beizubehalten. — Gestern ist ein Schiff aus

Syra hier eingelaufen, überbringt aber nichts als traurige Nachrichten hinsichtlich des innern Zustandes des neuen Griechischen Staates. Auch dieses Schiff lief mit aufgelegener Griechischer Flagge in den Hafen ein, und man schließt aus diesem Umstande, daß von Seiten unserer Regierung der Anerkennung des Griech. Staates nichts mehr im Wege steht.

Florenz, vom 28. December.

Alle Liebhaber Toscanischer Poesie und der schönen Künste beschäftigen sich jetzt fortwährend mit dem prächtigen Denkmale, welches dem Patriarchen unsrer Dichter, Dante, im Pantheon unsrer Stadt errichtet worden. Bildhauer ist Stefano Ricci, bereits durch mehrere treffliche Arbeiten bekannt, besonders in der Gattung von Begräbniß-Denkmalern. Das gegenwärtige ist ein Kenotaph, über welchem sich die Bildsäule des Dante befindet; der Dichter ist im Armfessel geliebt vorgestellt, das Haupt auf die rechte Hand geschütt. Zwei Figuren stehen neben ihm. Die Eine ist Italia, aufrecht in der Rechten ein antrikes Scepter, die Linke gegen den Dichter ausgebreitet, gleichsam um auf die Inschrift hinzuweisen, welche das Kenotaph schmückt: Onorato l'altissimo Poeta. Links steht die Poesie, auf die geöffnete Rolle der Divina Commedia geneigt, in der Linken eine Lorbeerkrone. Auf dem Fußgestelle des Denkmals liest man folgende Inschrift: Daniil Aligherio. Thusei. Honorarium Tumulum. A Majoribus Frustra Decretum. Anno MDCCXXXIX. Feliciter Excitavit. Alles ist kolossal, und vom schönsten weißen Carrarischen Marmor. Nach dem Urtheile von Kennern, dürfte dieß Kenotaph, zwischen den Grabmalern des Michel Angelo und des Alfieri errichtet, an Schönheit der Ausführung das Letztere, ein Werk Canova's, überbieten. In etwa 14 Tagen findet die gänzliche Vollendung verabgert, war der Zweifel, welcher Vers des Dante in dem geöffneten Bande der Divina Commedia angedeutet werden sollte.

Madrid, vom 4. Januar.

Man hat in Europa allgemein die Vermuthung gehabt, daß die Neapolitanischen Minister einen, von ihrem Gebieter genehmigten, Plan mitbrächten, die Span. Finanzen wieder in Ordnung zu bringen: es ist indes gewiß, daß der Ritter v. Medici einer erhabenen Person die vertrauliche Mittheilung gemacht hat, daß er seine grauen Haare und seine 70 Jahre unmöglich der Nachrede aussetzen könne, sich vergeblich an die Entwirrung eines Knäuels gewagt zu haben, den keine menschliche Gewalt abzuwickeln im Stande sei. Auf der andern Seite sollen die Span. Großen sich gegen die Neapolitan. Minister sehr kalt benehmen. Sie behaupten, daß die, von der Pariser Börse getrossene, Maßregel, einen Nachschuß von 15 pC. auf die Span. Rente zu fordern, eine Bewegung sei, welche Hr. von Medici veranlaßt habe.

Bestimmt ist es, daß J. J. Sicil. MM. gegen das Ende dieses Monats nach Paris abgehen.

Die Nachrichten aus den Provinzen gehen hier sehr unregelmäßig ein, lauten aber alle sehr betrübend. Es ist darin nur von dem Glende, von dem Erfrieren der Bewohner oder ihrem Dahinsinken vor Hunger die Rede.

Die Kälte hält an und wird äußerst empfindlich, da man die wohlthätige nordische Erfindung der Defen-

hier nicht kennt und die brazeros nur sehr unvollkommen gegen die Kälte schützen.

Madrid, vom 5. Januar.

J. J. Sicil. MM. sind von ihrer Reise nach dem Escorial zurück. Sie konnten nur bis zur Gränze (San Jldesonso) durchdringen, und sahen sich genöthigt, nach Madrid zurückzukehren. Mehrere Leibgardisten von der Begleitung des Königs waren an Frost sehr erkrankt. J. J. MM. werden von den Grands von Spanien, so wie den K. Hausbeamten, die bei ihnen während ihres Aufenthalts in Madrid den Dienst gehabt, bis zur Gränze begleitet werden. Man sagt, daß der ehemalige verbannte Patriarch von Indien, den der apostol. Nuntius der Gnade Sr. Maj. empfohlen hatte, werde zurückgerufen werden. — Am Weihnachtsabend ermordeten drei K. Freiwilleige in einem Weinbaue einen zu den hiesigen Entwürfchern gehörenden Banderillero, (der die, mit Widerhaken versehenen, Fährchen, Banderillos, den Stieren auf den Leib wirft). Am Abend des folgenden Tages wurde ein Mann auf öffentlicher Straße unter dem Balkon der Wohnung des K. Sächs. Geschäftsträgers ermordet. — In Catalonien und Navarra sind die Gerichtshöfe und die Schauspielhäuser geschlossen, auch sind in mehreren Dörfern von Castilien, auf Befehl des Alcalde, sogar die Kirchen geschlossen worden; ein Beweis, daß die Kälte einen hohen Grad erreicht hat. In Ullas (?) einem Dorfe 19 Meilen von Madrid, hat sich eine so große Anzahl von Wölfen eingefunden, daß nach Sonnenuntergang (4 1/2 Uhr) keiner der Bewohner es wagt, sein Haus zu verlassen. Ein Delhändler, welcher mit einem Maulthier und einem Esel, beide mit Del beladen, von Dorf zu Dorf zu ziehen pflegte, ist, nebst den beiden Lastthieren, von den Wölfen aufgefressen worden.

Lissabon, vom 30. December.

(Privatmittheilung.)

Die Besorgnisse, welche man für die Erhaltung der Ruhe in der Hauptstadt hegt, haben zu nachdrücklichen Maßregeln Anlaß gegeben. Man hat demnach mehrere Truppen, namentlich das 4te Linien- und das 5te Cavallerie-Reg., die in Porto standen, nach Lissabon kommen lassen. In Porto selbst sollen die Provinzialmilitzen einrücken, die gemeinschaftlich mit dem 18. Linien-Regiment, den Dienst daselbst versehen sollen.

Alle Tage gehen Transporte Gedäch nach der Provinz Alentejo ab und man trifft in Villa-Viciosa Anstalten, welche auf die Ankunft einer vornehmen Person schließen lassen. Auf der andern Seite hat man in den letzten Tagen auf dem Caes (Kay) von Belem eine große Menge Kisten eingeschifft, welche Silbergeschirr und sogar Gold enthalten haben. Alle diese sollten auf das linke (südliche) Ufer des Tajo geschafft, und von dort, mit einer starken Cavallerie-Bedeckung, nach dem Pinheiro (3 Meilen von Lissabon, in einer sandigen, mit Fichten bewachsenen, Gegend) abgehen. Die Casse des Waisenhauses ist in Beschlag genommen und nach dem Pallaste von Ajuda gebracht worden, unter dem Vorwande, daß sie Uebelgestimmten in die Hände fallen könnte, wenn man sie in der Anstalt ließe. Auch diese Casse ist nach dem Pinheiro eingeschifft worden. Ein Regiment Infanterie und 1200 Mann Cavallerie und Artillerie, dienen allen jenen, im Pinheiro aufbewahrten Kostbarkeiten, deren endliche Bestimmung noch unbekannt ist, zur Bedeckung.

London, vom 12. Januar.

Das Morning-Chronicle meint, man werde D. Miguel veranlassen, gegen eine Pension die Krone niederzulegen. Dabingegen äußert der Courier ziemlich deutlich, daß es wünschenswerth sei, D. Miguel anzuerkennen, sofern man nämlich erst überzeugt würde, daß seine Thronbesteigung wirklich von den Portugiesen gewünscht worden.

Die Herren Richard und John Lander, welche im Auftrage der Regierung sich nach Afrika begeben, um den Lauf des Niger zu ermitteln, sind am 8. d. von Portsmouth abgereist; sie werden bei dem Beherrscher von Badagri, Namens Aboli, als K. Beamten und Namens Sr. Maj. eingeführt werden. Von dort werden sie nach Katunga, der Hauptstadt von Jouriba, und alsdann nach Boufia (wo Mungo Park umkam) gehen. Sie kehren entweder über die Bucht von Benin, oder über Fezzan und Tripoli zurück, je nachdem die Richtung des Niger gefunden werden wird.

Aus Gibraltar wird unter dem 24. v. M. gemeldet, daß die Flüsse ausgetreten und mehrere Personen in den Fluthen umgekommen seien. Ahtzehn Leichen hatte man bereits aufgefunden.

Eine junge Dame, Namens Prosser, die sich nicht durch Bepfropfen mit Wasser taufen lassen wollte, wurde von dem Bischof von London, nach gehörig eingeholter Dispensation, in der St. Martinskirche durch Untertauchen in das Wasser getauft, indem sie nach den Worten der Schrift, und sie gingen in das Wasser und wurden getauft, versahren wissen wollte. Die Feierlichkeit ward auf folgende Weise vorgenommen: es wurde ein großer hölzerner Kübel dicht an den Taufstein gesetzt und die Dame erschien in gehöriger vollener Unterleidung. Es war ein sehr kalter Tag: die Dame ließ sich indes davon nicht abschrecken und der Bischof tauchte sie tüchtig bis über den Kopf in das Wasser, nachdem er die gehörigen Taufmeln dazu hergelesen hatte. Die Dame begab sich nachher mit ihren Freundinnen in die Sacristei, kleidete sich um und kehrte dann zu ihrer Familie in Charing-Cross (in London selbst, nicht weit von der Kirche) zurück.

Der Kaiser von Brasilien soll den Orden der Rose deshalb gestiftet haben, weil das Bildniß der Kaiserin, das er von Europa geschickt erhalten hat, sie in einem rosafarbenen Kleide darstellte, und dies Cosum dem Kaiser außerordentlich gefallen hatte.

London, vom 15. Januar.

Im Sun heißt es: „Privatbriefe aus Lissabon melden, daß der Kriegsmiñister von dem Ober-Ingenieur Auskunft über den Vertheidigungs-Zustand der See-Fortificationen haben wollte und den Bescheid erhielt, daß alle Batterien so ruiniert seien, daß ihre Wiederherstellung mindestens 2 Millionen Cruzados kosten würde. Die Königin Mutter soll noch immer sehr krank sein.“

Auf der letzten Fahrt durch den stillen Ocean hat Hr. Joshua Coffin, Capitän des Linienschiffes „Ganges“, aus Manuket, vier Inseln entdeckt, die auf den bisherigen Karten nicht angegeben sind. Die erste, welche er zu Ehren seines Schiffsbefehlers, Gärtners Eiland nannte, liegt unter 4° 30' südlicher Breite und dem 174° 22' östlicher Länge. Der Boden derselben ist flach und mit Holz bewachsen. Die zweite, welche er nach sich „Coffins Eiland“ nannte, liegt unter dem 31° 13' südlicher Breite und dem 178° 54' westlicher Länge.

Etwa zwölf Meilen nordwestlich davon befindet sich ein sehr gefährliches Riff. Die beiden anderen Inseln welche Capitän Coffin „Ganges Eilande“ genannt hat liegen, die eine unter dem 10° 25' südlicher Breite und dem 160° 45' westlicher Länge, die andere unter dem 10ten Breiten- und 161sten Längen-Grade. Sie scheitern Anfangs unbewohnt zu sein; die beiden ersteren waren aber im Gegentheile ziemlich bevölkert. Die Eingeborenen kamen auf Kanots mit Kokosnüssen und anderen Früchten an Bord des Schiffes; einer von ihnen, der ein Weib entwendet hatte, zog sich damit in sein Kanot zurück, und schien keinesweges gesonnen, es wieder herauszugeben. Der Capitän feuerte darauf eine Pistole in die Luft ab, und sogleich fielen alle Wilden, wie von einem elektrischen Schläge getroffen, nieder, blieben einige Augenblicke unbeweglich am Boden liegen, erhoben sich, griffen zu ihren Rudern und entfernten sich in größter Eile.

Die mit Ungeduld erwarteten „Briefe und Journale Lord Byron's, mit Notizen über sein Leben von Thomas Moore“ sind endlich im Buchhandel erschienen und schon mit großer Begierde gekauft worden. Die Times sagt von den sogenannten „Notizen“ daß sie eine der unterhaltendsten und interessantesten Biographien bilden, die jemals erschienen sind. Das Ganze hat Thomas Moore seinem Freunde Sir Walter Scott gewidmet.

Am 11. erschienen die Stamelschen Jünglinge zum ersten Male im Theater, und zwar in Drury-lane, wo die Oper Artageres und Foote's Sitzgebehen wurden. Sie erschienen mit einer Dame und zwei Herren in der zweiten Prosceniums-Loge, auf der rechten Seite des Theaters. Bei ihrem Eintritt wurden sie vom Publikum mit einem allgemeinen Beifallsstößen begrüßt, und verneigten sich sehr freundlich. Sie sahen ungemein lebendig und verständig aus und schienen an dem für sie neuen Anblick großes Vergnügen zu finden. Natürlich schienen die Decorationen, der glänzende Kronleuchter und das gedrängt volle Haus, ihre Aufmerksamkeit mehr, als das Stück selbst, von dem sie freilich nichts verstanden, auf sich zu ziehen.

Die Morning-Chronicle sagt: „Prinz Leopold hat, wie wir vernehmen, den Thron von Griechenland abgelehnt, vielleicht deshalb, weil er sich nicht genug Geschicklichkeit zutraut, die etwas ungerathenen Kinder des Leonidas zu regieren, und von dem Ehrgeize, eine Krone zu tragen, sich nur wenig versucht fühlt. Ungeachtet alles dessen, was bereits von dem zauberischen Klima Griechenlands gesagt und gesungen worden ist, scheint uns doch der Prinz, so weit sein eigenes Wohlergehen dabei verberthigt ist, sehr weise zu handeln, wenn er die Regeneration der Hellenen Anderen überläßt und einem ferneren Aufenthalt in England den Vorzug giebt.“ — Der Globe bemerkt hierzu: „Wir haben Ursache zu glauben, daß diese Angabe ungegründet ist; mindestens ist das gewiß, daß nichts Officielles der Art ins Publicum gekommen ist.“ — Bereits sollen hier in London sehr bedeutende Weiten über die Frage eingegangen worden sein, ob Prinz Leopold König von Griechenland wird, oder nicht.

Dem Globe zufolge sollen gestern in Norwich so bedeutende Unruhen ausgebrochen sein, daß die Aufrührer-Äkte an 3 verschiedenen Orten der Stadt verlesen werden mußte. Man sieht den näheren Nachrichten darüber noch entgegen und glaubt, daß wieder Streitigkeiten

ten der Fabrikanten mit ihren Arbeitern, wegen Reduc- tion des Lohnes, zu den Unruhen Anlaß gegeben haben.

Wir hören, heißt es in der Brighton-Gazette, daß eine ernsthafte Meinungs-Verschiedenheit in Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten zwischen dem ersten Minister und einer erleuchteten Person obwaltet. Es heißt nämlich, daß der Wunsch des edlen Herzogs, die Königl. Autorität Don Miguels anuerkennen, höchsten Ortes Widerstand findet, weil es empfunden wird, daß das Verfahren Don Miguels den Souverain dieses Landes insofern unmittelbar beleidigt, als der Erstere Verpflichtungen übersehen hat, die er persönlich ein- ging, als er zu Windsor gastfrei aufgenommen wurde.

London, vom 16. Januar.

In der Morning-Chronicle liest man: „Unsere letzten Nachrichten aus Ostindien thun eines in der dortigen Armee herrschenden Mißes Erwähnung, der in der That die strengste Zurechnung verdient. Statt den Befehlen, die zu den nöthig befundenen Reductionen ertheilt worden sind, ruhig nachzukommen, haben die Truppen in einigen Fällen Widerstand geleistet, der mitunter in offene Meuterei ausgeartet ist.“

Türkische Grenze, vom 5. Januar.

Die Türken geschehen jetzt selbst (im Smyrn. Cour.) daß die bloße Nachricht von dem Friedensabschluss, die Feindseligkeiten auf Kreta nicht habe beilegen können. Griechen und Türken kämpfen dort noch auf Tod und Leben, und wie es einleuchtet, sind die Griechen im Vortheil. Suleiman Pascha hatte in der Mitte des Octobers die Griechen bei Nacht überfallen. Nach seiner Angabe wurden über 120 Griechen erschlagen, bei denen man 2000 Pfahler (etwas über 200 Tblr.) fand. Noch immer wissen die Kretenser nicht, ob sie zu Griechenland oder zur Türkei gehören; de facto haben die Griechen die Herrschaft und die Türken sind auf ihre Festung beschränkt, wie ein solcher Zustand 1821 und 1822 in Morea obwaltete.

Serbische Gränze, vom 8. Januar.

In Serbien bemerkt man eine große Unzufriedenheit, die seit dem Friedensschlusse zu Adrianopel mehr gegen die eigenen Chefs, namentlich gegen den Fürsten Milosch, als gegen die Pforte gerichtet ist. Man will dem Fürsten zur Last legen, daß er sein eigenes Interesse dem der Nation vorgezogen, und hiernach seine Schritte während der Friedensunterhandlungen eingerichtet habe. — In Adrianopel sollen seit dem Abmarsche der Russen, trotz der verkündeten Amnestie, Verhaftungen Statt gefunden haben, welche ein förmliches Verfolgungssystem besüchtigen lassen. Zugleich war der Gesundheitszustand daselbst bedenklich, und viele Personen sind in der letzten Zeit sowohl in der Stadt, als in den Militärspitälern gestorben. Der Commandant der zur Bewachung der letztern zurückgelassenen Russ. Truppen, hat strenge Maasregeln getroffen, um alle Communication mit den Einwohnern zu verhindern; er unterthät mit dem Russ. Hauptquartiere zu Burgas eine regelmäßige Verbindung. — Der Großvesier war von Schumla in Adrianopel angekommen, wo er sich einige Tage aufhalten und dann nach Constantinopel weiter gehen wollte.

Constantinopel, vom 24. December.

Die Pforte hat durch mehrere aus Magnesia untern 18. d. M. abgefertigte Lataren die Nachricht von der Niederlage und Zerstreuung der unter dem Namen Seg-

beß bekannten Rebellen in Klein-Asien erhalten. Die Auführer, deren Chef sich Kel-Alli nennt, sind von den vereinigten Streikräften Ibrahim-Pascha's (der unlängst aus Rodosto zu Magnesia eingetroffen war), Kara-Desman-Oglu's und Elles-Aga's in der Nähe von Batindir geschlagen und aus allen ihren festen Stellungen vertrieben worden. Die Verfolgung der Flüchtlinge ward bei Abgang obiger Nachrichten noch fortgesetzt, und da bereits viele Theilnehmer an diesem Ausfalle die verheißene Amnestie benutz und die Fahnen der Rebellen verlassen haben, so schmeichelt sich die Pforte mit der Hoffnung, daß diese Unruhen bald gänzlich beigelegt sein werden. — Auch aus Macedonien sind befriedigende Nachrichten eingelaufen; in Drama und Ceres war die Autorität der von der Pforte eingesetzten Agans vollkommen wieder hergestellt. — Mustafa-Pascha von Scutari war mit seinen Albanesischen Truppen auf dem Rückmarsche nach seiner Statthalterchaft begrißen; mehrere andere Pascha's, welche Commando's im letzten Kriege geführt hatten, waren gleichfalls in ihre Statthalterchaften zurückgekehrt.

Die aus Egypten erwartete Türkische Flotten-Abtheilung, bei welcher sich auch vier von dem Bey von Tunis dem Sultan zum Geschenk gemachte Kriegsfahrzeuge — drei Briggs und eine Corvette — befinden, lag fortwährend bei den Dardanellen; ihr Einlaufen in den hiesigen Hafen ist bisher durch widrige Winde verjögert worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. Januar. Gestern Mittag um halb 1 Uhr veranfaltete der Königl. Hof eine glänzende Schlittenfahrt vom Schlosse aus an dem K. Palais vorüber durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Tivoli auf dem Kreuzberge. Man zählte 46 Schlitten mit weit über 100 Vorreitern; auf den ersten und prachtvollsten sah man Sr. K. H. den Kronprinzen und F. K. H. alle hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen. Das schönste Wetter begünstigte die Lustbarkeit. —

Ein Gastwirth zu Pensing kündigt in der Wiener Zeitung ein Russisches Ballfest in einem eigens von Eis und Schnee erbauten, von Außen und Innen reich ausgeschmückten, zugleich erwärmten, Eispassale an, und ladet das tanzlustige Publikum zu diesem ganz besondern Feste ein.

London. Der bekannte Sir Th. Lawrence, ist, noch nicht 59 Jahr alt, gestorben. Er war besonders als Portrait-Maler ausgezeichnet, und zwar wachte er den Ausdruck des weiblichen Gesichts mit einer Wahrheit und einer Grazie wiederzugeben, wie nicht leicht ein anderer Künstler. Das Vermögen, das er hinterläßt, soll sehr bedeutend seyn und hauptsächlich in einer Sammlung von Original-Gemälden berühmter alter Meister bestehen, wie sie, nach seinem eigenen Ausdrucks, nicht leicht ein gekröntes Haupt besitzen soll.

Die erste Erwähnung, welche man von Lawrence's frühzeitigem Talent findet, ist in des bekannten Daines Harrington's Miscellanies (1784, 4.). Er sagt darin, bei Erwähnung des musikalischen Talents des Grafen von Mornington, Vater des Herzogs von Wellington: „Da ich so manche Beispiele von frühzeitigem Talent anderer Kinder erwähnt habe, kann ich den jungen Lawrence, den Sohn eines Gastwirthes in Devizes, in Wiltshire, nicht übergehen. Er ist jetzt (Febr. 1780) beinahe 10½ Jahr alt, konnte aber schon in seinem 9ten Jahre historische

Bilder meisterhaft copiren und brachte sogar eigene Compositionen zu Stande, z. B. die Verlängung Petri. In ungefähr 10 Minuten entwarf er ein sprechendes Bild von jedem, der ihm saß. Er liest auch Verse sehr gut, so daß man sehen kann, er versteht die Schönheiten Shakespeares und Milton's." Lawrence hatte noch einige Tage vor seinem Tode mit Bailly, dem Bildhauer, der ebenfalls aus Devizes ist, Abrede genommen, ihm am 11. zu seiner Waise zu sitzen. Auch Chantrey soll sein Gesicht abgeformt haben. Während der Wbfewicht Thurstell im Gefängniß saß, äußerte Lawrence den Wunsch, ihn, während er auf dem Hofe des Gefängnisses umherging, zu sehen, ohne daß er selbst von Th. bemerkt würde. Dies ward ihm abgeschlagen, und man erzählte die Sache auf eine so sonderbare Weise, daß es schien, als habe Sir Ths. verlangt, eine Maske von dem Gesicht des Verbrechers zu machen, ehe er verurtheilt würde. Dieß Gerücht kam in die Zeitungen, und der Künstler bekam den Artikel, in einer Londoner Zeitung, grade in dem Augenblicke zu Gesicht, wo er sich zum Könige begeben wollte, um das Portrait des Monarchen, in bürgerlicher Kleidung, zu malen. Dieß betrübte ihn so sehr, daß er kaum die nöthige Fassung gewinnen konnte, fortzuarbeiten, und der König, dem seine Verwirrung auffiel, fragte ihn um die Ursache, und ließ sich diese erzählen.

Nach den neuesten in öffentlichen Blättern enthaltenen Nachrichten aus Liberia hat ein Agent dieser Colonie auf einem Ausflug von 150 Meilen ins Innere eine zahlreiche ungemein civilisirte Völkerschaft entdeckt. Fünfzig Meilen von unsrer Grängen, schreibt der Director der Colonie, Ashmun, liegt ein Land, wo man sich des Pferdes wie bei uns zu allen häuslichen Arbeiten bedient, wo große Strecken urbar gemacht und eingefriedigt sind, wo der Boden oder die Industrie alle Bedürfnisse oder Annehmlichkeiten des Lebens hervorbringen; die Arabische Schrift dient dafelbst zur Erleichterung des täglichen Verkehrs, für den regelmäßige Märkte errichtet sind, und die Einwohner zeigen einen Grad von Intelligenz, dessen man sich bei den Völkern Guinea's nicht versiehet. So dürfte sich also vielleicht auf diesem Wege eher als auf jedem andern die Hoffnung realisiren, einmal sichere Communicationen mit dem so schwer zugänglichen Binnenlande zu eröffnen.

Aus Neapel wird gemeldet, daß sich nach zwei Monaten anhaltenden Regens der Besuv und die benachbarte Berge mit Schnee bedeckt hatten. Am 29. Dec. fiel in Neapel ununterbrochen Schnee. Aus dem Gypsels des Besuvs stiegen von Zeit zu Zeit kleine Flammen auf, und er warf Steine aus, die aber wieder in den Krater zurückfielen.

Frankfurt a. M. Am 10. Januar wurde im Hofe des Gasthauses zum Weidenbusch ein sogenannter noch lebender Rattenkönig in einem Strohbandel gefunden. Da diese naturhistorische Erscheinung bekanntlich zu den größten Seltenheiten gehört, ja überhaupt die Existenz des Rattenkönigs von manchen Naturforschern für eine Fabel erklärt wird, so dürfte eine kurze Beschreibung dieser seltsamen Naturbildung wohl mit einigem Interesse gelesen werden. Der hier gefundene Rattenkönig bestand aus 13 Thieren, von der gewöhnlichen Art der Hausratten, schwarzlich-afschwarz, vollkommen ausgewachsen. Die Schwänze waren in einander dicht verschlungen und schienen zusammengewachsen und doch verfilzt zu

seyn. Sie glichen einem Knäuel von Stricken von der Stärke thönerner Pfeifenröhrchen und in ihrer Verschlingung von der Größe einer starken Mannsfaust. Die Verschlingung fing etwa einen Zoll von den Leibern an, und die Schwanzgeschwulst ragte über die Ratten empor. Der Knäuel war der Wirtelpunkt, von welchem aus die 13 Ratten eben so viel Strahlen oder Radspitzen bildeten, an deren äußeren Enden sich die Köpfe befanden. Die ganze Kreisfläche hatte etwa 1½ F. im Durchmesser. Ein herbeigelaufener Hund ergriff eine der Ratten und zog daran mit Gewalt, worauf der Schwanz dicht am Leibe abriß und im Knäuel stecken blieb. Die Leute im Gasthause tödteten nun das Ungeheum mittelst Zerquetschung und der Wirth gedachte den Cadaver dem Senkenbergischen naturhistorischen Museum zu überliefern. Jedoch um dasselbe vom Blut und Urath zu säubern, ließ er kochendes Wasser darüber schütten, was die unangenehme Folge hatte, daß sich, beim Aufnehmen des Collectivums, die Verschlingung der Schwänze löste. Es ist zu bedauern, daß diese Rattenverbindung nicht noch lebend in die Hände eines Naturkundigen gelangte. Bis jetzt fand man nur immer todte Rattenkönige und ein solcher war auch der, von welchem wir im vorigen Jahr Meldung thaten.

(Zusatz. In der kleinen Schrift: „Ueber das bezweifelte Dasein des Rattenkönigs, m. 1. Abbild. von dem Dir. Kellermann“ sind jedoch noch fünf Beispiele genannt und durch namentliche Augenzeugen bestätigt, wo an den Schwänzen verschlungene Ratten-Gesellschaften lebendig gefunden worden sind.)

Nach dem Wimbürg new philosophical Journal, wird in Birmingham allein jährlich für 50000 Pf. St. Gold und Silber zum Plattiren verwendet, und geht also verloren, denn es wird abgemührt.

Die größten Steinkohlenbergwerke hat bekanntlich England. In Frankreich sind sie schon minder bedeutend, weil der Bedarf dieses Brennstoffs dort minder groß ist. Indessen finden sie sich doch in 40 Departements vor und werden aus 236 Schächten zu Tage gefördert. Jährlich gewinnt man 10 Mill. Scheffel, an Werth von 12 Mill. Franken, wobei 8 Mill. Gewinn ist. In England fördert man jährlich 75 Mill. Scheffel zu Tage. Die Niederlande haben reiche Lager; 350 derselben bei Mons, Lüttich und Charleroi beschäftigen 20,000 Menschen und geben 12 Mill. Scheffel. In Deutschland wird verhältnißmäßig noch wenig darauf gebaut, doch ist in Schlesien, Böhmen, Sachsen bereits ein guter Anfsang damit gemacht. In Schweden kennt man sie fast gar nicht, und noch weniger weiß man in Rußland davon, weil man vermuthlich beim Ueberflusse an Holz nicht darnach suchte. Italien hat wenig. In Spanien soll Asurien außerordentliche, aber noch nicht in Gang gebrachte Lager haben.

Ein Oekonom hat berechnet, daß das Fleisch, je nachdem es gefotten, gebacken oder gerbrät wird, in folgendem Verhältniß an Gewicht verliert:

4 Pf. Ochsenfleisch verlieren durchs Sieden	1 Pf.
— — — — —	Rößen 1 — 5 Ung.
— — — — —	— Backen 1 — 3 —
— Hammelfleisch — — —	— Sieden — 14 —
— — — — —	— Rößen 1 — 6 —
— — — — —	— Backen 1 — 4 —

Literarische Anzeig.

So eben ist bei mir erschienen und in
F. S. Morin's
Buchhandlung (Wöndchenstraße 464) zu erhalten:
Ergänzungen

Allgemeinen Gerichtsordnung und

der Allgemeinen Gebührentaxen

für die Gerichte, Justizcommissarien und Notarien in den preussischen Staaten, des Stempelgesetzes, Salarien-Cassen-Reglements, sammt der Instruction für die Oberrechnungskammer, enthaltend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltenden, die Allgemeine Gerichtsordnung, die Allgemeinen Gebührentaxen, das Stempelgesetz, das Salarien-Cassen-Reglement und die Instruction für die Oberrechnungskammer abändernden, ergänzenden und erläuternden Befehle, Verordnungen und Ministerialverfügungen, nebst einem chronologischen Verzeichnisse derselben und Register,

herausgegeben
von

Friedrich Heinrich von Strombeck.

Dritte, sehr verbesserte und vermehrte Ausgabe.
In drei Bänden.

Erster und zweiter Band. Gr. 8. 62 und 42 Bogen.
Preis aller 3 Bände auf Druckpapier 5 Thlr. 20 Sgr.
auf Schreibpapier 7 Thlr. 15 Sgr.

Den dritten Band, dessen Druck schon weit vorgeschritten ist, werde ich in einem Monat nachliefern können.

Leipzig, im Januar 1830.

J. A. Brockhaus.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Dies Institut, das mit einem Fond von Einer Million Zweimal Hundert Tausend Mark Courant errichtet wurde, der zur Garantie der Versicherten dient, hat in dem ersten Jahre seines Bestandes eine so lebhafte Theilnahme gefunden, und ist in allen seinen Geschäftszweigen so vielfältig benutzt worden, dass die Hauptmotive, die es ins Leben riefen:

- „dem deutschen Vaterlande Summen zu erhalten, die früher nach dem Auslande gingen,“
- „den Familienvätern Gelegenheit zu geben, bei der Unsicherheit der menschlichen Lebensdauer am zweckmässigsten für ihre Angehörigen zu sorgen,“

vollkommen gerechtfertigt sind. Ohne die verschiedenartigen wohlthätigen Einrichtungen des Instituts hervorheben zu wollen, da der Plan das Nähere besagt, beschränkt sich der Unterzeichnete darauf, dem Publicum bemerklich zu machen:

- „dass die auf volle Lebenszeit Versicherten, ohne wie bei gegenseitigen Lebensversicherungs-Societäten, eine lebenslängliche Verbindlichkeit für die versicherte Summe überneh-

men zu müssen, bei der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ohne alle Verantwortlichkeit, die Hälfte des Gewinns aus den sämtlichen Geschäftszweigen der Societät geniessen, die nach den alle sieben Jahre ausgemittelten Dividenden, den Policen zu gute geschrieben wird.“

Pläne und Formulare zu Anträgen und Gesundheits-Attesten sind abzufordern bei

A. F. W. Wissmann,

Agent der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft,

Stettin, im Januar 1830.

Verlobungs-Anzeige.

Wir beehren uns, unsern Verwandten und Freunden die Verlobung unserer ältesten Tochter Elwine, mit dem K. Lieutenant im nunten Infanterie-Regimente Herrn Köhler, gebohrn anzuzeigen. Anclam, den 24ten Januar 1830.

Der Geheime Kr. Rath Kreisshmer
und dessen Frau geborne Krauß.

Todesfälle.

Mit der tiefsten Betrübniß erfüllen wir hiemit die traurige Pflicht, das heute früh um halb 1 Uhr im 70sten Lebensjahre erfolgte plötzliche und unerwartete Absterben unsers geliebten und würdigen Vaters, des Königlichen Schiffsahrts-Directors Mack, mit der Bitte stiller Theilnahme — ergebenst anzuzeigen. Swinemünde den 22sten Januar 1830.

Vermittwete von Krausenstein geb. Maack,
für mich und Namens meines abwesenden Bruders.

Heute früh um 1 Uhr entriß mir der Tod meine liebe Frau, Caroline geborne Diers, an der Lungenentzündung im 27sten Lebensjahre und noch nicht vollendeten Jahr unserer ehelichen Verbindung; von ihrer stillen Theilnahme überzeugt, widme ich dieses allen Freunden und Verwandten ergebenst. Stargard, den 27sten Januar 1830.

Joh. Fried. Lengerich.

Anzeigen.

Knaben, welche das Gymnasium oder andere Schulen hieseligen Orts besuchen, nimmt unter sehr billigen Bedingungen in Pension.

Fischer, Prediger an der Jacobi-Kirche.
Stettin den 28. Januar 1830.

Ordenskreuze

4ter Classe rother Adler-Orden } nebst Band,
eiserne Kreuze 1ster und 2ter Classe }
erhielt und empfehle ich ergebenst.

Heinrich Schulze, Grapengießerstraße No. 169.

Die vollständige Befehls-Sammlung, eingebunden von 1806 bis incl. 1830, ist billig zu haben; bei wem? weist die Zeitungs-Expedition nach. Stettin, den 25ten Januar 1830.

Die rühmlichst bekannte
Aecht englische Universal-Glanz-Wische
von G. Fleetwood in London,

wovon 1 Krufe nebst Gebrauchszettel 5 Sgr. kostet, ist
wieder angekommen und in Stettin nur allein bei
P. F. Durieux, Schuhstraße Nr. 148, zu haben.

Da der ehemalige Führer des unter meiner Dis-
position stehenden Schalupp-Schiffs Concordia, Cap-
tain Carl Ludwig Schröder zu Altwarp, vor unge-
fähr sechs Wochen verstorben ist, und ich im Begriffe
stehe, mit dessen Erben abzurechnen, so ersuche ich
jeden, wer etwa noch gerechte Ansprüche an den ic.
Schröder oder dessen Schiff zu machen, sich inner-
halb vierzehn Tagen bei mir zu melden und seine
Forderung anzugeben. Nach Ablauf dieser Frist
werde ich mich auf die Regulirung solcher Forde-
rungen unter keinen Umständen mehr einlassen; son-
dern etwaigige Gläubiger des Verstorbenen, lediglich
an die Erben verweisen. Stettin, den 20sten Ja-
nuar 1830. E. Koch junior.

Damen- und Herren-Tanzschuhe,
auch alle Sorten gefütterte Damenschuhe sind in der
Berliner Niederlage, Schuhstraße Nr. 148, wieder
vorräthig.

Zur Belehrung und Anfertigung eines, dem echten
Französischen Weinessig ganz ähnlichen, Essigs von
starker Säure und beliebiger Farbe, wozu die Zu-
schat pro Quart 4 bis 6 Sgr., vermittelt eines Ap-
parats, der 10 Rthlr. kostet, in 12 Stunden, erbie-
tet sich gegen ein billiges Honorar für Ueberlassung
der Vorschrift und des Modells zum Apparat bei
frankirter Correspondanz der

Apotheker Heinrichs,
aus Königsberg in der Neumark.

Zu verpachten.

Zur anderweitigen Verpachtung des Damm- und
Brücken-Zolls auf dem Wege zwischen Stettin und
Damm auf 6 Jahre, vom 1sten April 1830 an, ist
ein Termin auf den 2ten Februar 1830 um 10 Uhr
auf dem Rathhause hieselbst angesetzt worden, wozu
Wachliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen wer-
den, daß die Bedingungen, unter welchen die Ver-
pachtung erfolgen soll, im Termin näher werden be-
kannt gemacht werden, auch vorher schon in unserer
Registratur eingesehen werden können. Diese Ver-
pachtung bietet einem betriebsamen Manne noch Vortheile
anderer Art dar. Das Zollhaus liegt nämlich sehr
angenehm am großen Reglig-Strohm in der Mitte
des 1 Meile langen Weges zwischen hier und der
Stadt Damm, von jeder der beiden Städte also nur
1 Meile entfernt und deshalb zum Besuch von Ge-
sellschaften sehr geeignet; es ist 2 Etagen hoch und
dabei ein Obst- und Küchengarten befindlich. Das
dazu gehörende Stallgebäude enthält Raum auf
4 Pferde, 14 bis 16 Kälber, eine Wagenremise, Koll-
kammer und Holzstall. An Wiesen werden circa
33 Morgen mit überlassen, sonst aber auch dergleichen

in der Nähe leicht zu pachten, und kann des-
halb also eine sehr einträgliche Wolkerey, sowie eine
Caffee-Haus-Wirtschaft darauf getrieben werden.
Stettin, den 16ten December 1829.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

Holzverkäufe.

In dem zum Marien-Stift gehörigen Scholwin-
schen Gehege sollen circa 70 Stück große starke Bäu-
chen auf dem Stamm am 1sten Februar dieses Jah-
res, Vormittags 10 Uhr, und am 2ten Februar, Vor-
mittags 10 Uhr, in dem Scholwinischen Elsbuche
circa 38 Kaveln Elsholz, gleichfalls auf dem Stamm,
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und
wollen Kaufsüchtige sich dazu an den genannten Ta-
gen in der Wohnung des Bauern und Holzwärters
Bartelt zu Scholwin gefälligst einfinden. Die Ver-
kaufsbedingungen werden in den Terminen selbst be-
kannt gemacht werden. Stettin, den 23ten Januar
1830. Marien-Stifts-Administration.

Am 1sten Februar d. J., Vormittags von 10 bis
12 Uhr, soll in dem hiesigen Forst-Revier eine bedeu-
tende Quantität Bauholz aller Dimensionen meist-
bietend verkauft werden, welches hierdurch bekannt
gemacht wird. Eggesin, den 16. Januar 1830.

Königl. Oberförster Gené.

In dem auf den 4ten Februar c. a., Vormittags
von 10 bis 12 Uhr, für das Reutenkruger Revier an-
beraumten Termin zum Verkauf von Holz in großen
Pösten werden 1000 Stück liefern Bauhölzer vom
ordinair starken abwärts ausgetobten und licitirt wer-
den, welches mit dem Bemerkten angezeigt wird, daß
dabei vom Mittelbauholz die dritte Tax-Klasse in
Kraft gesetzt ist und daß der Termin hieselbst abge-
halten werden wird. Reutenkrug, den 16ten Januar
1830. Der Oberförster Sembach.

Zum öffentlichen Verkauf des im Forstrevier Klüg
für das Wirtschaftsjahr 1830 bereits geschlagenen
Brennholzbestandes, bestehend in circa 700 Klästern
büchen 2¹/₂ fükigem Klobenholz, büchen, birken und Kie-
fern 3fükigem Kloben- und Knüppelholz, ist ein Licit-
ationstermin auf den 1ten Februar d. J., Vormit-
tags um 10 Uhr, im Wirtschaftshause zu Podjuch anbe-
raunt, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß ge-
bracht wird. Klüg, den 23ten Januar 1830.

Der Königl. Oberförster Richter.

In dem Königl. Saurenkruger Forst sollen außer
liefern Bauholz aller Dimensionen auch
18 Stück eichen Kahntnie und
30 Stück Kuschholz-Büchen,
öffentlich verkauft werden. Hierzu steht ein Termin
im Forstshause zu Rothemühl auf den 6ten Februar
d. J., des Vormittags von 10 bis 12 Uhr an, wel-
ches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht
wird. Rothemühl den 23ten Januar 1830.

Der Königl. Oberförster Buchholz.

Siehe! eine Beilage.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 17ten December v. J., betreffend den Verkauf des Schiffer-Norberg'schen Grundstücks, werden die Licitationstermine der in jener Bekanntmachung benannten Gegenstände auf den 3ten März, 3ten May und 6ten July d. angelegt, so daß also der auf den 3ten März d. J. bereits anstehende Termin der erste Bietungstermin ist. Swinemünde, den 23ten Januar 1830.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das sub No. 122 am Baumthor allhier belegene, auf 159 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Wohnhaus, soll, wegen notwendiger Reparaturen, mit Verpflichtung zum tüchtigen Ausbau, in dem auf den 3ten Februar 1830, Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube angelegten peremptorischen Bietungstermin öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem Termin wir beßig und zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen. Cammin, den 16ten November 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu ver auctioniren ausserhalb Stettin.

Auf den Antrag der Erben des am 15ten Junius vorigen Jahres hieselbst verstorbenen Instrumentenmachers Johann Bathasar Freund, soll dessen Nachlaß, bestehend in goldenen und silbernen Uhren, silbernen Eß- und Theelöffeln, in kupfernen und messingernen Gefäßen, Leinwand und Betten, in allerhand Möbeln und Hausgeräth, männlichen Kleidungsstücken, allerlei Werkzeug, mehreren musikalischen Instrumenten, worunter auch Fortepianos, öffentlich an den Meistbietenden durch den Herrn Assessor Heidemann am 22ten Februar c., Vormittags um 9 Uhr, im Stadtgericht verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Stargard, den 12ten Januar 1830.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verpachtung zu Trinitatis 1830.

Das in Vorpommern im Randow'schen Kreise, drei Meilen von Alt-Stettin, belegene Rittergut Stolzenburg cum pertinentiis, soll zu Trinitatis 1830 mit komplettem todten und lebenden Inventario an den Meistbietenden, auf zehn hintereinander folgende Jahre, unter den im Verpachtungs-Termin bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich verpachtet werden, und wird der Zuschlag in diesem Termin, insofern das Gebot annehmbar gefunden, und eine Caution von viertausend Thalern in baarem Gelde oder in sichern Documenten, bei den Verpächtern deponirt ist, sofort ertheilt. Der Termin zur Verpachtung selbst wird spätestens im Monat April angelegt, und durch die öffentlichen Blätter eigends noch be-

kannt gemacht werden. Das Gut Stolzenburg liegt gegenwärtig in drei Feldern, hat in jedem derselben eine Ausfaat von 24 Wispeln und gewinnt zwischen vier bis sechshundert Fuder Heu. Pachtliebhaber wollen sich, Behufs einer vorläufigen Information, an den Herrn von Kammin in Daber oder in Lese wenden.
Die Gevattern von Kammin auf Stolzenburg.

Zu verkaufen in Stettin.

Besten dicken Copenhagener Syrop 12 Pfd. für 1 Rthl., in Parthenen billiger, neuer Preß-Caviar à Pfd. 16 Sgr., holl. Butter à Pfd. 8½ Sgr., holl. Süsmilchkäse à Pfd. 5 Sgr., gr. Schweizerkäse à Pfd. 8 Sgr., Sardellen à Pfd. 4 Sgr. und Jamaica-Kumm à Flasche 14 Sgr. bey
seel. G. Kruse Wittwe.

Eine sehr gute Jagdflinte mit sämmtlichen dazu gehörigen Jagdgeräthschaften ist für 5 Rthl. Couz rant zu verkaufen, am Kohlmarkt Nr. 435, 2te Etage.

Ein grüner Papagoy nebst messingernem Bauer ist billig zu verkaufen, Rönchenstraße No. 464.

Vorzüglich schönes klares Astral-Lampen-Öel, 8 Pfd. pr. 1 Rthl., bei Centnern bedeutend billiger, offerirt
Paul Teschner jun.,
am Rossmarkt.

Große Hamb. Backpflaumen billigt bei
M. S. Schröder, in der Fischerstraße.

Auf der Oberwieß No. 26 sind 2 Hausen gutes Kuh- und Schaaflheu zu haben.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein Haus mit Garten in Grabow soll unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere hierüber gr. Oberstraße No. 71. Stettin den 28ten Januar 1830.

Ich beabsichtige, mein hier gelegenes Etablissement aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht in einem einstöckigen Wohnhause mit 5 Stuben, Kammern, vielem Bodenraum und einem gewölbten Keller, in einem kleinen auf dem Hofe befindlichen Hause mit 2 Stuben, Kammern und Bodenraum, so wie einem sehr geräumigen Keller; ferner in einer Scheune, mehreren großen Ställen und einem Seitengebäude mit mehreren Kornböden und Holzgetab. Außerdem, daß zu diesem Etablissement zwei Gärten mit guten Obstbäumen, eine Wiese im Ertrage von 8 Fuder Heu, Acker von 7 Scheffel Winterung und 7 Schef-

fel Sommerung, so wie 2½ Wispel Erdtoffeln Ausfaat gehören, ist noch zu bemerken, daß das erforderliche Bau- und Brennholz aus der Königl. Forst unentgeltlich geliefert wird. Kaufstüfte erfahren das Nähere bei mir, oder bei dem Herrn Ammann Bergemann zu Briesig bei Pasewalk. Rothemühl bei Pasewalk, den 17ten Januar 1830.

Die vermittelte Oberförster Frise.

500 Centn. fein Roggenmehl ersten Gang, 2 ord. Bodwindmühlen mit gehendem Zeuge, 20,000 Stück Dachsteinbreiter, so wie Mühlenruthen, Mühlenständer und Mehlbalken, sind bei Unterzeichnetem zu billigen Preisen zu haben. Neumühl bei Lüstrin, den 27ten Januar 1830. B. G. Kruse.

Mietgesuch.

In einer guten Gegend der Oberstadt wird ein Quartier gesucht, aus zwei neublicirten, aneinanderhängenden Zimmern, — oder einem Entree und einem Zimmer, — Schlafgemach, Bedienstetenstube und Holzgelass bestehend, welches möglichst bald zu beziehen ist; das Nähere im Gasthofs: zum Fürsten Blücher.

Zu vermietthen in Stettin.

Die zweite Etage des Englischen Hauses, Breitestraße No. 371, bestehend in 5 Stuben nebst Euerce und sonstigem Zubehör, ist vom 1sten April c. anderweitig zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Schumacher, kleine Dohmstraße No. 683.

Eine Stube nebst Schlafkabinet, parterre, und im Hinterhause eine Stube, Kammer und Küche, sind zum 1sten April c. zu vermietthen, Fuhrstraße No. 845.

Die Bel-Etage im Hause No. 361 Breitestraße, bestehend aus fünf Stuben nebst heizbarem Alfoven, einer Kammer, heller Küche mit Speisekammer, Keller, Holzraum, Pferde stall und Wagen Remise, ist zu vermietthen und Näheres in diesem Quartier zu erfragen.

Heumarkt No. 39

ist zu Ostern d. J., oder früher, die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Saal, 2 Cabinets, mehreren Kammern, Holzgelass, Küche, nebst Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Bodenraum, zu vermietthen.

Eine freundliche Stube und Kammer mit und ohne Meubles und Bette ist zum 1sten Februar, so wie ein kleiner Boden, sogleich, zu vermietthen, auf dem Hofshofe bei Carl Nylen neben dem Badehause.

No. 939 in der Hack ist die dritte Etage von 4 Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt, zum 1sten April zu vermietthen.

Schuhstraße No. 859 ist die dritte Etage zum 1sten April, und in der zweiten Etage eine Stube nach dem Hofe nebst Schlafkabinet und Küche zum 1sten Februar zu vermietthen.

Eine geräumige Stube nebst Zubehör ist in der Lühnerbeinerstraße sogleich oder zum 1sten März zu vermietthen; das Nähere Hackstraße No. 942.

Eine freundliche Wohnung in einem Hause am Schloß belegen, bestehend in 3 Stuben, 1 Entree, heller Küche, Speisekammer, Bodenkammer und Holz Keller etc., ist zum 1sten April d. J. zu vermietthen. Das Nähere Breitestraße No. 356.

In der Langenbrückenstraße No. 83 ist vom 1sten April c. ab die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern etc., zu vermietthen. Das Nähere hierüber erfährt man in diesem Quartier.

Eine freundliche Stube mit Meubeln ist Laßadie No. 204 sogleich zu vermietthen.

Bekanntmachungen.

Ein unverheiratheter, tüchtiger Gemüse-Gärtner findet ein Unterkommen auf Erkundigung in der Zeitungs-Expedition.

Kedouten-Anzüge sind billig zu haben, Rüterstraße Nr. 4t.

Masken-Anzüge

sind in großer Auswahl zu haben und werden in allen Theater-Costümen verfertigt, kleine Dohmstraße No. 687. Schulz.

Lotterie.

Bei dem Unter-Einnehmer F. W. Wolff, in der Kuhstraße No. 290, sind ganze, halbe und viertel Loose zur 2ten Klasse der 61sten Lotterie, welche den 17ten und 18ten Februar gezogen wird, so wie zur V. Kurant-Lotterie annoch ganze und fünfstel Loose zu haben.

Fonds- und Geld-Cours.

(Preuss. Cour.)

BERLIN, am 26. Januar 1830.

	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	101¼	101
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	105½	105
„ „ „ v. 1822	5	104¾	104½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	100½	100¼
Neumärk. Int.-Scheine „ do.	4	100½	100¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	102¼
Königsberger do.	4	100	99½
Elbinger do.	4½	102¾	102¾
Danziger do. in Th.	—	39¾	39¾
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	101¼	101¼
„ do. B.	4	101¼	101¼
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	102½	101¾
Ostpreussische do.	4	101¾	101¾
Pommersche do.	4	106½	106½
Kur- u. Neumärkische do.	4	106½	106½
Schlesische do.	4	107	—
Pommersche Domainen- do.	5	108¾	—
Märkische „ do.	5	108¾	—
Ostpreussische „ do.	5	108¾	—
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	76	—
Zinnscheine d. Kur- u. Neumark	—	77½	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue do. do.	—	49	—
Friedrichsd'or	—	13¾	12½
Disconto.	—	3	4.